

## Malerei und malerische Photographie

Im Allgemeinen besteht der Konsens, dass die Malerei sich mit dem, was die Fotografie abzubilden vermag, nicht zu befassen braucht. Die Malerei hat ganz andere Möglichkeiten, sie braucht keine gegenständliche Form, um Wesentliches im Bilde erscheinen zu lassen.

Wer allerdings eine der Gemeinschaftsausstellungen von Dorothea Schellmann und Christa Schweizer besucht, steht eher vor dem Problem, die Motive ihrer Art nach der Malerei oder der Fotografie zuzuordnen. Die Arbeitsweise der beiden ist trotz dieser Gemeinsamkeit verblüffend konträr. Die Malerin sucht behutsam den Farbklang zu einzufangen, der ihr gerade vorschwebt, um diesen im Bilde festzuhalten.



Die Fotografin hat lediglich ihre Kamera dabei und braucht für ein solches Bild höchstens zwei bis drei Minuten. Nacharbeiten am PC kommt nicht in Frage. Das spontane Erkennen des inneren Gehalts einer Struktur erfasst Wesentliches, wo jeder andere lediglich eine alte Baggerschaufel oder eine verrostete Kochplatte sieht.

Beide Herangehensweisen führen zum selben Erlebnisfeld. Der Betrachter braucht sich überhaupt nicht darum zu kümmern, wie das Werk entstanden ist. Die Art der Begegnung ist dieselbe und dazu noch eine sehr Schöne.

Mehr von den Künstlerinnen können Sie unter [www.kuenstlervirtuell.de](http://www.kuenstlervirtuell.de) finden.